Anlage 2

Datum: 05.06.2025
Telefon: 0 233-782803

Referat für Arbeit und Wirtschaft
Tourismus, Veranstaltungen, Hospitality
Veranstaltungen

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16651 Appell für Solidarität und Menschlichkeit
Stellungnahme des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW)

An das Sozialreferat, an die Sozialreferentin Frau Dorothee Schiwy,

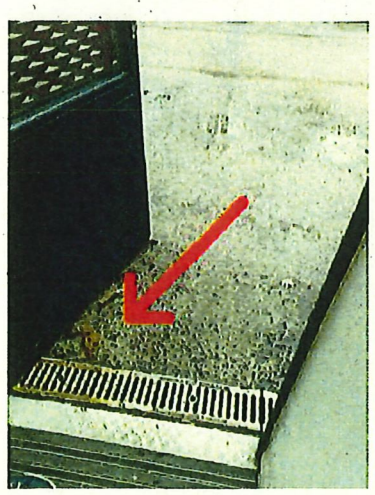
Sehr geehrte Frau Kollegin,

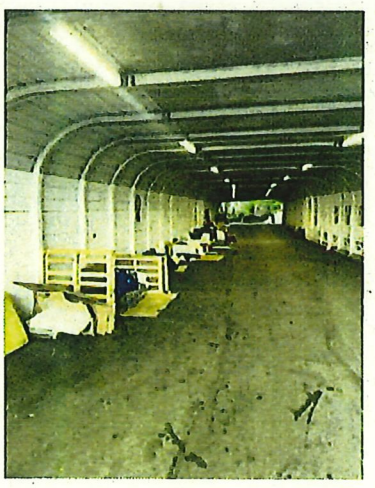
die Situation im und am Tunnel an der Theresienwiese auf Höhe der Straße 3 beschäftigt meine Mitarbeitenden vor Ort im Servicezentrum Theresienwiese schon seit mehreren Jahren. Ich greife daher Themen auf, die schon mehrfach an die diversen Stellen in der Landeshauptstadt München (LHM) herangetragen wurden.

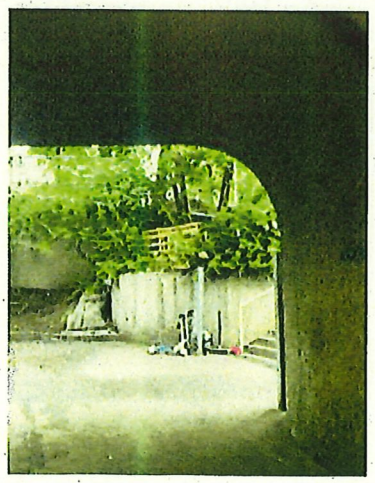
Der Tunnel stellt für meine Mitarbeitenden die nächstgelegene sichere Querungsmöglichkeit der Theresienhöhe auf dem Arbeitsweg dar. Sie haben jedoch regelmäßig ein ungutes Gefühl dabei, wenn sie zwischen den nächtigenden Personen durchgehen müssen. Gerade auch unsere jungen Nachwuchskräfte haben sich diesbezüglich bereits an den Ausbilder vor Ort gewandt. Mittlerweile meiden alle Mitarbeitenden den Tunnel.

Die Personen, die sich im Tunnel niedergelassen haben (aktuell etwa 25 Personen) nutzen zudem die Treppe zum Tunnel als Sitzgelegenheit zur Nahrungsaufnahme. Die Nutzung der Treppe zu Fuß ist dann nur im Slalom möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass auch Hunde von den Personen im Tunnel gehalten werden, die mitunter beim Vorbeigehen knurren und in "Angriffsposition" gehen. Vor einiger Zeit ist bereits ein Kunde des Servicezentrums von einem der Hunde gebissen worden. Vereinzelt kommt es zu Kampfszenen mit Hunden von vorbeigehenden Menschen. Für die Gäste von Veranstaltungen auf der Theresienwiese oder auf dem Weg zum Verkehrszentrum, und Personen, die die Theresienwiese passieren, wirkt der Tunnel bedrohlich und wird vielfach gemieden.

Lassen Sie mich auch die hygienischen Zustände genauer schildern. Die Kochgelegenheiten, Vorräte und Matratzen werden entweder tagsüber im Tunnel gelagert oder in den Büschen versteckt. Essensreste werden achtlos liegen gelassen oder in die Büsche geworfen. Dies zieht Ratten an. Die Notdurft wird in den Büschen rund um den Tunnel verrichtet oder auch direkt am Servicezentrum (z.B. untertags direkt vor dem Eingang – s.u.). Fäkalien sind im gesamten Umfeld des Tunnels vorzufinden. Dies stellt eine visuelle Belästigung wie auch eine Geruchsbelästigung dar und zieht erhebliche Hygieneprobleme nach sich.







In der Unterführung sowie in den angrenzenden Böschungsbereichen erfolgen reguläre Reinigungsmaßnahmen durch das Baureferat sowie zusätzlich sporadisch außerordentliche Sonderreinigungen und Entsorgung von Unrat. In den vergangenen Jahren wurde das Schlaflager in der Unterführung wiederholt aufgelöst. Eine dauerhafte Verbesserung der Situation vor Ort, insbesondere der daraus folgenden hygienischen Zustände im Umfeld des Tunnels, ist jedoch nicht festzustellen. Dies muss konsequent durch wiederholte Räumungen in kurzen Abständen über die Arbeit des zuständigen Arbeitskreises Wildes Campieren unter Federführung des Sozialreferates herbeigeführt werden.

Das Aufstellen von Toiletten sehe ich nicht als zielführend an, da diese Maßnahme geeignet ist, den aktuellen Zustand weiter zu verstetigen. Das Problem muss grundsätzlicher angegangen werden. Niemand muss in der Stadt München in Tunnel schlafen oder leben.

Ich bitte Sie daher mit dem Baureferat, dem Kreisverwaltungsreferat und meinem Haus eine einvernehmliche und dauerhafte Lösung anzustreben. Ziel muss es aus Sicht des RAW dabei sein, die seit Jahren andauernde Situation an und in dem Tunnel nachhaltig zu beenden.

In diesem Zusammenhang bitte ich Sie, Punkt 1 aus dem Antrag der Referentin anders zu formulieren. Die bisherige Vorgehensweise zeigt in dem Fall offensichtlich keinerlei Wirkung, daher soll sie nicht fortgesetzt, sondern neu konzipiert werden. Dem RAW ist der Handlungsleitfaden „Wildes Campieren" nicht bekannt.

Auch Punkt 3 des Antrags der Referentin bitte ich Sie so umzuformulieren, dass Räumungen durch die Häufigkeit einer Verfestigung tatsächlich entgegenwirken. Die bisherigen sporadischen Räumungen führten zu keiner Verbesserung der Situation. Die letzte Räumung fand meines Wissens im Juni 2024 statt. Da das Lager seit mindestens 2019 besteht, kann man also durchaus von einer bereits stattgefundenen Verfestigung sprechen. Insofern sollte das Räumungsintervall erhöht und auch im Beschluss genannt werden (aus meiner Sicht alle zwei bis drei Wochen), damit eine klare Linie der LHM erkennbar wird.

Zudem bitte ich Sie, diese Stellungnahme der Beschlussvorlage als Anlage beizufügen.
Für eine Umsetzung möchte ich mich im Voraus bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Scharpf
Berufsmäßiger Stadtrat